

DasHeft

12

Mai
2021



*Demetrius Rinderknecht und Sarah Genner:
Die beiden VR-Kandidierenden für die Erweiterungswahl
wollen Brücken bauen im Sunnige Hof*

Editorial



Snezana Blickenstorfer
Präsidentin des
Verwaltungsrats

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir blicken auf mehr als ein Jahr der Pandemie zurück. Ein Jahr, das gezeigt hat, wie wichtig digitale Technologien sind. Sie helfen uns, Nähe zu schaffen, obwohl wir Distanz wahren müssen. Digitalisierung unterstützt uns darin, das Gemeinschaftsgefühl,

wenn auch auf eine andere Art, weiterhin zu pflegen und zu fördern. Mit digitalen Hilfsmitteln können Brücken geschlagen und Hürden abgebaut werden. Digitalisierung leistet deshalb ganz viel für die Entwicklung der Gemeinschaft – und umgekehrt. Deshalb wollen wir den Verwaltungsrat gleichzeitig mit diesen beiden Kompetenzen erweitern. Im Interview auf Seite 4 lesen Sie, wie die beiden Kandidierenden für den Verwaltungsrat, Sarah Genner und Demetrius Rinderknecht, ihre Rolle als Brückenbauende wahrnehmen wollen. Wir freuen uns, sie an der diesjährigen Generalversammlung zur Wahl zu stellen, und zählen auf Ihre Stimme, liebe Genossenschafterin, lieber Genossenschafter.

Dass Meinungs Austausch durchaus online stattfinden kann, zeigen die vielen virtuell durchgeführten Veranstaltungen im Mitwirkungsprozess, allen voran das neue Format NetzMitwirkung, die Siedlungsversammlungen, die stattgefunden haben, und die Delegiertenversammlung. Wir freuen uns aber bereits jetzt, wenn wir uns wieder physisch treffen und vor Ort darüber diskutieren können, welche Themen im Sunnige Hof Sie bewegen. Wie viel

Beeindruckendes im Mitwirkungsprozess läuft, darüber erfahren Sie mehr ab Seite 12.

Neben der fortschreitenden Digitalisierung im Sunnige Hof ist auch das Thema Nachhaltigkeit bei uns nicht mehr wegzudenken. Um dem regelrechten Boom von Elektromobilität Rechnung zu tragen und für die Zukunft gerüstet zu sein, baut der Sunnige Hof in allen Tiefgaragen Lademöglichkeiten für Elektroautos ein. So profitieren Besitzerinnen und Besitzer von einer Lademöglichkeit direkt vor ihrer Haustüre. Wies funktioniert, erklären wir Ihnen auf den Seiten 8 bis 10.

Wenn der Frühling zurückkehrt, erwacht das Leben auch wieder in unseren Siedlungen. Nach der schwierigen Winterzeit ist das Frühlingserwachen in diesem Jahr besonders schön: Die Menschen strömen nach draussen, sind mit Velos unterwegs, setzen sich an die Sonne, Kinder spielen auf unseren Spielplätzen. Die Sonne und Wärme tun uns gerade in dieser herausfordernden Zeit besonders gut. Geniessen wir sie, mit der nötigen Rücksichtnahme auf alle Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Siedlungen. Ich wünsche Ihnen eine entspannte und gesunde Frühlingszeit!

Snezana Blickenstorfer
Präsidentin des Verwaltungsrats

Inhalt

04

«Brücken bauen statt Gräben schaffen»

Die beiden Kandidierenden für die Erweiterungswahl des Verwaltungsrats im Gespräch

08

Für die Zukunft bauen

Einbau Elektroladestationen in allen Tiefgaragen

11

Neu bei uns im Team

Renate Leu begrüsst Sie am Empfang

12

Virtueller Meinungs-austausch

Rückblick
NetzMitwirkung

14

Begleitgruppe Bauen im Überblick

Was tut die Begleitgruppe Bauen?

16

Hitzeminderung für den Mattenhof

Durch «Klimamassnahmen» soll der Innenhof weniger aufheizen

18

Zwei Bewohnerinnen der Casa Vivimus im Porträt

Zu Besuch bei Hélène Lenzhofer und Alice Schwarz

20

Agenda

21

Meldungen

Diverses aus dem Sunnige Hof



DR. SARAH GENNER
kandidiert für Digitalisierung
39-jährig, wohnt in Zürich in
einer Genossenschaft,
ist selbständige Digitalexpertin,
Dozentin und Verwaltungsrätin
der Feinheit AG

DEMETRIUS RINDERKNECHT
kandidiert für Entwicklung
der Gemeinschaft
41-jährig, wohnt in Albisrieden
im Sunnige Hof, arbeitet als
Leiter Geschäftsentwicklung
Brief & Paket national bei der
Schweizerischen Post

Als Brückenbauende die Gemeinschaft digital weiterentwickeln

Die Pandemie hat es deutlich gezeigt: Neue Arten von Gemeinschaft und Digitalisierung sind wichtiger denn je, um Brücken zu bauen. Wie die beiden Kandidierenden für die Erweiterungswahl des Verwaltungsrats, Sarah Genner und Demetrius Rinderknecht, ihre Rolle dabei sehen – lesen Sie selbst.



VON 2019 BIS HEUTE: FINDUNGSPROZESS DER KANDIDIERENDEN

2019

Die Generalversammlung stimmt dem Antrag des Verwaltungsrats zu, mit einer Findungskommission geeignete VR-Kandidierende zu suchen. Im folgenden August sucht der Sunnige Hof drei Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler, die aktiv als Mitglieder der Findungskommission beim Bewerbungsprozess mitwirken möchten. Ende Jahr werden die beiden Profile für die VR-Stellen ausgeschrieben.

2020

In einem intensiven Bewerbungsprozess entscheidet sich die Findungskommission für die Kandidatenprofile, welche das bestehende Kompetenzportfolio des Verwaltungsrats optimal ergänzen. Zwei Kandidierende überzeugen. Sarah Genner und Demetrius Rinderknecht werden dem Verwaltungsrat vorgeschlagen. Dieser beschliesst deren Wahlvorschlag im Juli. Seither nehmen die beiden VR-Kandidierenden als Beisitzende an den Verwaltungsratssitzungen teil.

2021

Die beiden VR-Kandidierenden stellen sich im Juni an der schriftlichen Generalversammlung zur Wahl.

Sarah und Demetrius, ihr kandidiert beide für den Verwaltungsrat: Sarah für Digitalisierung und Demetrius für Entwicklung der Gemeinschaft – zwei Aspekte, die sich mehr denn je ergänzen, quasi im Duo funktionieren. Was dachtet ihr, als ihr gesehen habt, dass gleich zwei Personen gesucht wurden?

Demetrius: Ich dachte sofort, «was für eine gute Ergänzung» und dass beide Personen ihre Stärken würden einbringen können. Gleichzeitig aber auch, dass man gemeinsam besser kritisch hinterfragen und als Sparringpartner funktionieren kann, so wie es für die beiden Bereiche nötig sein wird.

Und was dachtest du, Sarah, als du vom anderen Profil gehört hast und dir Demetrius als Mit-Kandidierender vorgestellt wurde?

Sarah: Demetrius wohnt schon lange im Sunnige Hof – ich fand es super, nach dem Wahlvorschlag gleich mit jemandem starten zu können, der die Innensicht bereits hat. Ich nehme da eher die Ausenperspektive ein – obwohl ich auch schon lange in einer Genossenschaft wohne. Wir haben beide einen technologischen Hintergrund und legen einen starken Fokus aufs Soziale. So sehen wir, was Technologie für Kommunikation und Austausch bedeutet. Wir haben da ein sehr ähnliches Verständnis von unseren künftigen Aufgaben.

Was ist euch wichtig in der Rolle als Verwaltungsratsmitglied? Wie seht ihr eure Rolle in diesem Gremium?

Sarah: Für mich ist klar: Alles, was wir behandeln, soll immer an der Gesamtstrategie des Sunnige Hof ausgerichtet sein. Es wird unsere Aufgabe sein, unsere Themen kontinuierlich auf der Agenda zu halten und zu fokussieren. Nur so holen wir alle Verwaltungsratsmitglieder ab, damit sie als Gesamtgremium auch hinter unseren Arbeitsbereichen stehen. Niemand darf Einzelkämpfer sein.

Demetrius: Der Verwaltungsrat steht als Team für die langfristige Strategie des Sunnige Hof ein. Jede Kompetenz ist gleich wichtig – so auch unsere. So wie wir hinter den Vorstellungen unserer Kolleginnen und Kollegen stehen, erwarten wir das auch von ihnen.

Was bedeutet für euch Digitalisierung im Kontext einer Genossenschaft?

Demetrius: Für die Entwicklung der Gemeinschaft wird Digitalisierung ermöglichen, immer wieder neue Wege zu gehen, wie Gemeinschaften funktionieren können, und dabei helfen, Hürden und Hemmschwellen abzubauen. Beispielsweise könnten Diskussionen für die Meinungsfindung vor und nach Siedlungsversammlungen auch online, z.B. vom Smartphone aus, geführt werden. Und die Siedlungsversammlungen könnten in einem hybriden Format (physische und digitale Teilnahme) durchgeführt werden. Gleichzeitig müssen alle Menschen denselben einfachen Zugang haben – ob digital zugewandt oder weniger digital fokussiert. Ich bin mir sicher, dass wir mit ein paar wenigen Schritten noch mehr Nähe und Dialog im Sunnige Hof hinbekommen.

«Digitalisierung soll dem Zweck dienen, das alltägliche Leben technologisch angenehmer zu gestalten. Dafür setze ich mich ein – mit und für die Genosschafterinnen und Genosschafter im Sunnige Hof.» Sarah Genner

Ich höre da einen Wunsch nach Niederschwelligkeit heraus: dass Menschen einfacher und schneller zu einer Sache gelangen können?

Sarah: Ja. Zugang zu Informationen muss immer einfacher werden. Dabei müssen wir aber aufpassen, durch Einführung neuer Technologien, die mehr Menschen einschliessen sollten, nicht plötzlich andere auszuschliessen, die den Zugang dazu noch nicht haben. Also: Brücken bauen statt digitale Gräben öffnen.

Schlagen wir gedanklich die Brücke weiter: von der Gemeinschaftsentwicklung zur Wohnung. Was soll eine Wohnung in zehn Jahren bieten können?

Demetrius: Ich wünsche mir mehr Nutzen und Komfort. Heute bleiben Postpakete beispielsweise einfach vor dem Eingang liegen, oder ich muss sie auf der Post abholen. Künftig müssten wir dafür nicht mehr zu Hause sein, weil «Smart Homes» (Anm. d. Red.: engl. = «technologisch intelligentes Zuhause») elektronische Türschlösser ermöglichen. Ich denke auch in Richtung «Predictive Maintenance» – so etwas wie ein «vorangekündigter Unterhalt». Damit ausgestattet, kann ein Geschirrspüler bereits vor einem möglichen Defekt eine Vorsichtsmeldung an Servicefachleute senden, was Zeit und Geld sparen kann.

Das Leben zu Hause soll also einfacher gemacht werden? Was könnte sich mit der Digitalisierung für die Bewohnenden weiter vereinfachen?

Demetrius: Die Administration zwischen Genossenschaftsmitglied und Geschäftsstelle könnte vereinfacht werden. Vielleicht kann ich künftig den Mietvertrag elektronisch unterzeichnen, wie ich heute eine Zahlung via E-Banking durchführe. Mein Arbeitsfokus, Menschen näher zueinander zu bringen, wird automatisch mehr neue Technologie nach sich ziehen, um existierende Arbeitsabläufe zu vereinfachen. So können Genosschafterinnen und Genosschafter sich mehr auf den eigentlichen Austausch konzentrieren als auf das möglicherweise mühsame Prozedere drumherum.

Sarah: Dinge einfacher, besser und schneller zu machen, ist sehr in unserem Fokus für die Genosschafterinnen und Genosschafter. Weiter sehe ich zwei Themen: zum einen Co-Working-Spaces. Ich könnte mir vorstellen, in gewissen grossen Siedlungen, temporäre Büros für Menschen einzurich-

«Eine Gemeinschaft entwickelt sich am besten, wenn sie zusammen am selben Strick zieht. Meine Überzeugung ist es, dieses menschliche Mit- und Füreinander im Sunnige Hof zu fördern und zu stärken.» Demetrius Rinderknecht

ten, wie man sie seit einigen Jahren bereits kennt. Vielleicht heissen die dann «Gemeinschafts-Homeoffice im Sunnige Hof», wo wir den Austausch fördern und neuen Arbeitsformen Rechnung tragen könnten. Arbeitsformen, die sich während der Pandemie rasant weiterentwickelt haben. So würden wir den Sunnige Hof weiter in Richtung moderne Genossenschaft bewegen.

Ebenso wichtig ist, sogenanntes «Smart Ageing» auszuloten. Also, dass ältere Menschen dank neuer Technologien länger und unabhängiger in ihren Wohnungen bleiben können. Und dass wir gleichzeitig ermöglichen, dass sie sich dort im Notfall auch sicher fühlen können. Zum Beispiel durch einfache Kontaktaufnahme mit dem Arzt oder Empfang nach einem Sturz, mithilfe eines Notfallarmbands. Oder wie wir einen Notfall an einer scheinbar unnützen technischen Erfindung erkennen könnten: ein «smarter» Wasserhahn. In der Wohnung einer älteren Person, die sich nicht als ferienabwesend gemeldet hat, könnte so ein Wasserhahn anzeigen, wie lange er schon nicht mehr benutzt wurde. So könnte sich das Betriebspersonal bei dieser Person melden, um sicherzustellen, dass alles in Ordnung ist.

Da machen wir gleich den Bogen zum Motto des Sunnige Hof, der «Gestaltung von Lebensräumen für Jung und Alt». Alles, was einfacher macht, näherbringt, das Leben erleichtert, wird dahingehend unterstützt. Aussagen, mit denen ihr an einer GV bei Wählenden sicherlich ein «Bedürfnis» abholt.

Sarah: Das wäre das Ziel. Vorstellbar ist, dass diejenigen Mitglieder, die an einer Generalversammlung abstimmen wollen, ihre Stimme irgendwann vor Ort, aber auch elektronisch abgeben könnten. Vielleicht verfolgen sie den Event sogar via Liveübertragung. Das könnte ein Bedürfnis darstellen, weil Kinder

betreut sein müssen oder krank sind. Ich kann mir vorstellen, dass wir als Ziel haben, dass möglichst alle, die an einer Generalversammlung teilnehmen und abstimmen wollen, auch daran teilnehmen können sollen – ohne dass der «Weg» wichtig wäre.

Demetrius: Denn auch in einer immer digitalisierten Genossenschaft sollten wir darum bemüht sein, Hürden tief zu halten, sodass sich möglichst viele Menschen an den Prozessen beteiligen können.

Für den Sunnige Hof heisst das: Keine Digitalisierung, um im Trend zu sein? Keine Digitalisierung um jeden Preis?

Demetrius: Ja, das Digitale, sprich neue Technologien, muss sich am Nutzen für die Gemeinschaft orientieren. Was ist das Problem? Wie gross ist es im Rahmen der Gemeinschaft? Was kann dieses Problem lösen? Lohnt es sich, das via Digitalisierung anzugehen? Was sind die Kosten im Vergleich zum Nutzen für Einzelne/alle und für die Entwicklung einer Gemeinschaft von Personen?

Sarah: Stimmt. Und wir möchten zeigen, dass wir Befürchtungen seitens Genosschafterinnen und Genosschafter ernst nehmen. Manche sorgen sich, dass Digitalisierung nur mehr Komplexität bedeutet – noch mehr Computer, noch mehr Bildschirme. Diese Menschen wirken vordergründig wie Digitalisierungsgegner. Sie haben jedoch einfach ein gutes Gespür für das sogenannte «Produktivitätsparadox der IT». Das heisst, sie «spüren» mehr Aufwand in den Prozessen. Früher hat man einfach per Post abgestimmt – man wusste, wie das geht. Heute erhält man einen Brief mit Login-Daten und soll sich an einem Computer anmelden, den man vielleicht nicht mal hat, um über etwas abzustimmen, was man schon lange mit einem Kugelschreiber via Brief erledigt hätte. Da müssen wir ein Auge darauf haben: Digitalisierte Wege dürfen das Erlebnis nicht unpersönlicher machen, und wir müssen möglichst vielen Bedürfnissen gerecht werden, ohne die Geschäftsstelle operativ aufzublasen.

Ihr wollt also vermeiden, unnötige Prozesse zu digitalisieren?

Beide: Genau. Man könnte es nicht schöner sagen – alles muss letztlich vielen oder allen dienen in einer Genossenschaft. Wir freuen uns auf die Wahl im Juni.

Der Sunnige Hof baut Ladestationen für E-Autos

Elektroautos belasten die Umwelt weniger als Fahrzeuge, die mit Benzin oder Diesel betankt werden. Das ist mit ein Grund, weshalb die E-Autos in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebten. Der Sunnige Hof reagiert auf diese Entwicklung und stattet Parkplätze in den Tiefgaragen der Siedlungen mit Ladestationen aus.

Die Entwicklung der Elektromobilität nimmt in Europa stetig zu. Wie die Zahlen vom Bundesamt für Statistik zeigen, wird die Nachfrage nach Elektroautos immer grösser: 2019 wurden etwa doppelt so viele E-Autos zugelassen wie 2018. Der gleiche Trend zeigt sich, wenn man den März 2021 mit dem März 2020 vergleicht: Der Verkauf von E-Autos nahm zu, derjenige von Benzinern und Dieselfahrzeugen ab*. Bei einer Befragung des TCS im Jahr 2019 gab zudem knapp die Hälfte der Schweizer Bevölkerung an, es sei (eher) wahrscheinlich, dass sie in den nächsten drei Jahren ein E-Auto kaufen werde.

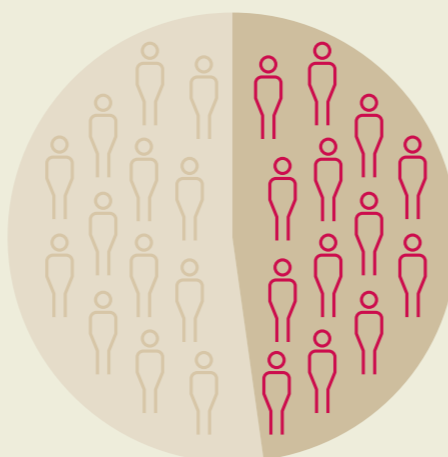
Mit Elektroautos zur Energiewende

Gründe dafür gibt es genug: Der Klimawandel schreitet voran, wir müssen den CO₂-Ausstoss reduzieren, es braucht eine Energiewende. Bis 2050 soll in der Stadt Zürich der Energieverbrauch pro Kopf maximal 2000 Watt betragen und maximal eine Tonne CO₂ pro Person und Jahr ausgestossen werden – das ist die 2000-Watt-Gesellschaft.

Alternative Antriebe für Fahrzeuge sind eine gute Möglichkeit, diese Ziele zu erreichen. E-Autos stossen kein CO₂ und keinen Feinstaub aus, und wenn sie mit Ökostrom geladen werden, belasten sie die Umwelt deutlich weniger als benzin- oder dieseltankte Fahrzeuge. Die geringe Lärmemission ist ein zusätzlicher Vorteil.

48%

Anteil der Schweizer*innen, die in den nächsten drei Jahren ein Elektrofahrzeug* kaufen wollen



Quelle : TCS
*Vollelektroautos und Plug-in-Hybridautos

Für jedes Bedürfnis und jeden Geldbeutel

E-Auto ist nicht gleich E-Auto. Unterschieden wird zwischen reinen Elektroautos, Plug-in-Hybriden und Standard-Hybridautos. Erstere haben nur einen

*Quelle: www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/mobilitaet-verkehr/verkehrsinfrastruktur-fahrzeuge/fahrzeuge/strassen-neu-inverkehrsetzungen.assetdetail.16784473.html

Elektromotor, die Hybride zusätzlich einen Verbrennungsmotor.

Während Tesla und Toyota Prius den meisten ein Begriff sind, gibt es mittlerweile für fast jedes Bedürfnis und jeden Geldbeutel das passende E-Auto. Laut TCS sind zehn Modelle in der Schweiz für unter CHF 35'000 zu haben. Nach oben gibt es beim Preis kaum Grenzen, bei der Reichweite schon. Diese liegt zwischen 50 und 600 Kilometern, je nach Modell und Nutzung. Gemäss dem «Faktenblatt Elektromobilität 2021» von Swiss eMobility sind E-Autos in der Anschaffung teurer als Verbrenner, im Unterhalt jedoch günstiger.

Laden statt tanken

Der Akku eines E-Autos wird am Stromnetz geladen. Das ist an öffentlichen Ladestationen möglich. Die Schweiz verfügt über ein gut ausgebautes Netz an Ladestationen. Es gibt jedoch regionale Unterschiede: In den Städten, allen voran Zürich, sind die Ladestationen vergleichsweise dünn gesät.

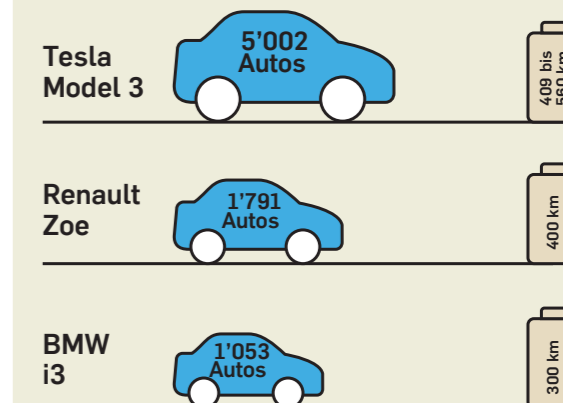
Praktischer und günstiger ist das Laden sowieso zu Hause – das E-Auto neben dem Staubsauger einzustecken, ist jedoch keine gute Idee. Das führt schnell zu einer Überlastung des Stromnetzes und ist nicht ungefährlich. So wird immer öfter der Wunsch nach privaten Ladestation geäussert. Auch beim Sunnige Hof, wie Reto Weiss, Projektleiter «DerBau», verrät. Es seien zahlenmässig noch nicht viele, die das wünschen, aber: «Die Nachfrage ist da.» Im TCS-Barometer zur E-Mobilität erachteten über 80 Prozent der Befragten eine Ladestation beim eigenen Parkplatz zu Hause oder am Arbeitsplatz als nützlich.

Der Sunnige Hof baut Ladestationen in den Tiefgaragen

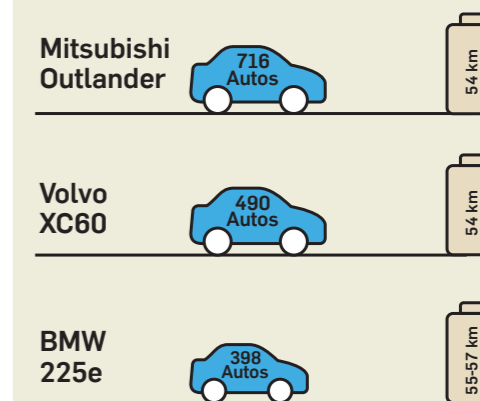
Der Boom bei den E-Autos, die Dringlichkeit zur Energiewende und das Engagement der Stadt Zürich bei der Förderung der E-Mobilität gaben den Ausschlag für den Sunnige Hof, in den Bau von Ladestationen zu investieren. Die Stadt übernimmt derzeit bis zu 30 Prozent der Investitionskosten.

Meistverkaufte Steckerfahrzeuge im Jahr 2019

Vollelektroautos



Plug-in-Hybridautos



Quelle : Bundesamt für Energie

«Wir müssen bereit sein, wenn die Nachfrage grösser wird», ist Reto Weiss überzeugt. Deshalb werden nicht nur 45 Parkplätze in Tiefgaragen mit Ladestationen ausgestattet, sondern auch weitere 135 Parkplätze vorbereitet. Dort können später weitere Ladestationen hinzugefügt werden. Bereit sind

die Ladestationen voraussichtlich im Herbst 2021, eingebaut und vorbereitet werden sie in den folgenden Siedlungen:

- Mattenhof
- Hohmoos
- Eichacker
- Wehntalerstrasse
- Krokusdörfli
- Else Züblin
- Tüffenwies
- Morgenrain
- Silbergrueb

Ein intelligentes System garantiert günstiges und sicheres Laden

Damit das Laden optimal funktioniert und es zu keiner Überlastung des Stromnetzes kommt, setzt der Sunnige Hof auf «Zaptec». Diese Lösung verfügt über ein sogenanntes Lastenmanagement: Der Strom wird automatisch auf die zu ladenden E-Autos verteilt; sie werden möglichst nachts im Niedertarif geladen.

Geladen wird mit erneuerbarem Strom des ewz, der Verbrauch mit dem eingebauten Energiezähler gemessen und individuell aufgeschlüsselt. Die Abrechnung erfolgt über die Geschäftsstelle. Den Strom gibt der Sunnige Hof zum Einkaufspreis weiter, für eine Vollladung ist mit zwei bis vier Franken zu rechnen.

Die Weichen sind gestellt. Wir freuen uns, damit einen Beitrag zur Energiewende zu leisten, und hoffen, das Angebot stösst auf reges Interesse.

INTERESSE AN EINEM PARKPLATZ MIT LADESTATION? DAS MÜSSEN SIE WISSEN

Falls Sie sich als Bewohnerin oder Bewohner für einen Parkplatz mit Lademöglichkeit interessieren, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle. Diese prüft, ob ein Parkplatz mit Ladestation frei ist. Falls nicht, besteht auch die Option des Parkplatztausches: Der Sunnige Hof prüft die Möglichkeit, einen Parkplatz mit Ladestation, auf dem kein Elektroauto parkiert ist, gegen einen «normalen» Parkplatz abzutauschen. Die Kosten für einen Parkplatz mit Ladestation sind leicht höher als für einen herkömmlichen Parkplatz: Zusätzlich zur Parkplatzmiete fällt eine Infrastrukturpauschale von CHF 35 an.

40'000 km

Kilometerstand, bei dem ein Mittelklasse-Elektro-Auto weniger Treibhausgase ausstösst als ein Auto mit Verbrennungsmotor.



Quelle: Paul Scherrer Institut

Kennenlernen auf virtuellem Weg

Auch wenn die Geschäftsstelle aktuell Corona-bedingt wenig besetzt ist, unsere neue Mitarbeiterin Renate Leu ist schnell im Sunnige Hof angekommen.



Renate Leu am Empfang auf der Geschäftsstelle.

Nun hofft unsere neuste Empfangsmitarbeiterin, dass sie nach und nach alle «Bildschirmgesichter» auch persönlich kennenlernen kann.

Das bin ich in vier Worten

Kommunikativ, hilfsbereit, tolerant, humorvoll.

Ich arbeite im Sunnige Hof, weil ...

ich die Arbeit in einer Drehscheibenfunktion und den direkten Kundenkontakt mag.

Wenn ich am Morgen auf die Geschäftsstelle gehe, mache ich als Erstes ...

den PC an.

Dieser Gegenstand ist für meine Arbeit unerlässlich

... der Kopfhörer.

Teamarbeit bedeutet für mich ...

gegenseitige Unterstützung und das Lernen voneinander.

Montage sind für mich ...

jeweils ein Neustart.

So wohne ich ...

ruhig und auf dem Land.

Wenn ich nicht im Sunnige Hof bin, mache ich ...

Ausflüge in die Natur, zu Fuss und mit dem Mountainbike.

Wie es sich anfühlt, eine neue Stelle anzutreten, wenn viele aus dem Team im Homeoffice sind, hat Renate Leu bei ihrem Stellenantritt im Februar 2020 auf der Geschäftsstelle im Mattenhof miterleben können. Als Mitarbeiterin des Empfangs und in der Administration arbeitet die ausgebildete Tourismusassistentin zwar vor Ort, aber mit vielen ihrer neuen Teamkolleginnen und -kollegen hatte sie am Anfang nur virtuellen Kontakt. Auch wenn die Büros der Geschäftsstelle zurzeit praktisch menschenleer sind, hat sich Renate Leu rasch im Sunnige Hof eingelebt. Die vielfältigen Aufgaben und das hilfsbereite Team haben es ihr leicht gemacht.

Nach verschiedenen Stationen in mehreren Schweizer Grossunternehmen schätzt die gebürtige Schaffhauserin die Arbeit bei einer kleineren und familiären Arbeitgeberin.

Aktiver Dialog kann auch virtuell stattfinden – unsere Mitwirkung machts vor

Unter dem neuen Format NetzMitwirkung tauschten sich die diversen Mitwirkungsgefässe letzten Februar online aus. Neben kurzen Statusupdates der verschiedenen Beteiligten war die Vorbereitung der schriftlichen Generalversammlung ein Thema des Abends.

Neue Projektleitung im Mitwirkungsprozess

Vor bald vier Jahren hat der Sunnige Hof den Mitwirkungsprozess mithilfe des externen Projektleiters Christian Portmann angestossen und gemeinsam mit den Mitwirkenden Strukturen und Gefässe geschaffen, die einen direkteren Dialog zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Geschäftsstelle und dem Verwaltungsrat ermöglichen. Die Siedlungsversammlungen (SV) behandeln nicht nur siedlungsbezogene Anliegen, sondern sind, wie auch die Delegiertenversammlung (DV), Plattform für die Erörterung von Geschäften, die der Generalversammlung (GV) unterbreitet werden.

Mit der Schaffung der erwähnten Strukturen aus SV und DV kam der Zeitpunkt, die Projektleitung in der Geschäftsstelle zu verankern. Damit stellt der Sunnige Hof die breite Abstützung der Mitwirkung innerhalb der Genossenschaft sowie den schnellen und direkten Informationsfluss sicher. Seit Dezember 2020 leitet Christina Schneider die Steuerungsgruppe Mitwirkung (StgM), bestehend aus Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats. Christian Portmann unterstützt die Gruppe weiterhin als externer Berater. An dieser Stelle bedankt sich die Steuerungsgruppe Mitwirkung herzlich für die geleistete Aufbauarbeit und freut sich über die weitere Zusammenarbeit.

Vom Meilenstein-Workshop zum Workshop NetzMitwirkung

Seit Projektbeginn führte die StgM mit den Mitwirkenden regelmässig Meilenstein-Workshops durch. Sie dienten der Koordination der einzelnen Arbeitsgruppen (AG) und Begleitgruppen (BG) sowie dem Erfahrungsaustausch. Neben einigen, nach wie vor

aktiven Arbeits- und Begleitgruppen, den Siedlungs- und Delegiertenversammlungen, spielen die Siedlungskommissionen (SiKo) ebenfalls eine zentrale Rolle für die Mitwirkung im Sunnige Hof. Sie kümmern sich um das soziokulturelle Leben in unserer Genossenschaft.

Aufgrund der breiten Ausrichtung der Mitwirkung sind wir der Ansicht, dass es wichtig ist, die vielen Akteure untereinander zu vernetzen. Der bisherige Meilenstein-Workshop wird deshalb unter dem neuen Namen NetzMitwirkung weitergeführt. Dieses Format fand am 8. Februar 2021 zum ersten Mal statt. Am Zoom-Workshop nahmen 25 engagierte Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie neun Vertreterinnen und Vertreter des Sunnige Hof teil.

Vorbereitung auf die Generalversammlung 2021

Ein Thema des Abends war die schriftliche Generalversammlung. Dieses Jahr stehen zwei Kandidierende zur Erweiterung des Verwaltungsrats zur Wahl. Am Workshop hatten die Mitwirkenden zum ersten Mal Gelegenheit, die beiden Kandidierenden Sarah Genner und Demetrius Rinderknecht kennenzulernen. Die beiden wurden durch eine Findungskommission selektiert. Wiebke Rösler, städtische Delegierte und Mitglied der Findungskommission, erläuterte mit einer Videobotschaft kurz den eigens dafür an der Generalversammlung 2019 verabschiedeten Findungsprozess.

Wie erwähnt, sollen SV und DV die Möglichkeit haben, sich vorab mit den Anträgen an die Generalversammlung zu befassen und Empfehlungen dazu abzugeben. Da die GV dieses Jahr erneut schriftlich



durchgeführt werden muss, erwies sich der Einbezug dieser beiden Gremien als eine enorme terminliche Herausforderung. Wir zeigten den Workshopteilnehmenden den engen zeitlichen Ablauf unter Berücksichtigung von Feiertagen, Frühlingsschulferien und den vielen Involvierten auf. Dabei orientierten wir auch zu den notwendigerweise knapp gefassten Zeitfenstern für die Siedlungs- und Delegiertenversammlungen. Dieses Jahr fand dieser Prozess zum ersten Mal statt. Aus den gemachten Erfahrungen ziehen die Mitwirkungsgefässe und auch wir Rückschlüsse zum zukünftigen Ablauf.

Rück- und Einblicke in die Arbeit der Mitwirkenden

Für den Austausch und die Vernetzung untereinander legten wir einen Schwerpunkt auf die Berichte aus den Arbeits- und Begleitgruppen sowie aus den

Siedlungsversammlungen und -kommissionen. Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in die unterschiedlichen Arbeiten der einzelnen Gruppen und deren Aktivitäten. Hier liess sich sehen, wie vielfältig aktiv gelebte Mitwirkung in unserer Genossenschaft ist. Mehr dazu lesen Sie im Beitrag der BG Bauen und im Artikel zu den «Klimamassnahmen».

Mit dem Workshop NetzMitwirkung wurde zwar der Beweis erbracht, dass Vernetzung, Information und Austausch auch im virtuellen Rahmen auf einem hohen Niveau möglich sind. Trotzdem hoffen wir sehr, uns beim nächsten Mal wieder vor Ort zu sehen.

Die Begleitgruppe Bauen stellt sich vor

Seit gut zwei Jahren schon besteht die Begleitgruppe Bauen (BG Bauen), die aus dem Mitwirkungsprozess entstanden ist. Zeit für einen Rück- und Ausblick über unsere Arbeit.

Wer sind wir?

Wir sind acht Genossenschafterinnen und Genossenschafter, die in verschiedenen Siedlungen des Sunnige Hof zu Hause sind. Viele von uns haben oder hatten im Berufsleben mit Planungs- und Bauprojekten zu tun, und uns allen ist das gute Zusammenleben in unseren Siedlungen ein grosses Anliegen. Eine zentrale Rolle bildet die nachhaltig hohe Siedlungsqualität mit Innen- und Aussenräumen für Austausch und Begegnung sowie lebenswerten Wohnräumen zu tragbaren Preisen.

Warum gibt es die Begleitgruppe Bauen?

Hauptsächlich für den Einbezug der Genossenschafterinnen und Genossenschafter! Die Begleitgruppe Bauen (BG Bauen) ist im Rahmen des Mitwirkungsprozesses entstanden, der 2017 durch den Verwaltungsrat ins Leben gerufen wurde. Mehr dazu lesen Sie im Artikel zum Netzwerk Mitwirkung auf den vorherigen Seiten. Die Generalversammlung 2019 hatte dem Antrag der BG Bauen, ein Konzept zum Thema «Qualität, Transparenz und Mitwirkung im Planungs- und Bauprozess» für den Sunnige Hof zu entwickeln, zugestimmt. Das Konzept soll nicht nur zeigen, wie die Siedlungen mit ihren Freiräumen, Gebäuden und Wohnungen nachhaltig in guter Qualität zu tragbaren Preisen erhalten, weiterentwickelt oder neu gebaut werden können, sondern auch, wie der Einbezug und die Information der Bewohnenden im gesamten Planungs- und Bauprozess verbessert werden können. Sie sollen mehr über die Liegenschaften-Langzeitplanung erfahren und entsprechende Entscheidungen besser mittragen können. Die BG Bauen setzt sich dafür ein, dass die Genossenschafterinnen und Genossenschafter in Zukunft mehr Verantwortung übernehmen und aktiver mitbestimmen können.

Wie arbeiten wir zusammen, und was haben wir erreicht?

Die BG Bauen trifft sich etwa alle zwei bis drei Monate zu Sitzungen. Dort diskutiert sie die aktuellen Projekte im Bereich Planung und Bau des Sunnige Hof und überlegt, wie sie einen Beitrag leisten kann. An den Sitzungen wird die Gruppe von Katrin Gondeck, Bereichsleiterin «DerBau» von der Geschäftsstelle, und von Bersanti Mozzetti, Obmann der Baukommission des Verwaltungsrats, unterstützt. So stellen die involvierten Personen den Informationsfluss zwischen der BG Bauen, der Geschäftsstelle und dem Verwaltungsrat sicher. Die Zusammenarbeit klappt sehr gut, ist spannend und vielseitig.

Bildung Projektgruppe Probstei

Im Verlauf des letzten Jahres konnte sich die BG Bauen erstmals mit einem anstehenden Bauprojekt auseinandersetzen: dem Ersatzneubau der Siedlung Probstei. Anfang 2020 wurde hierfür eine Projektgruppe gebildet. Zwar liessen sich leider trotz aktivem Aufruf keine Bewohnerinnen und Bewohner direkt aus der Siedlung Probstei für die Projektgruppe finden, dafür engagieren sich neben Mitgliedern der BG Bauen drei weitere Genossenschafterinnen und Genossenschafter aus der ehemaligen Arbeitsgruppe Dübendorfstrasse/Probstei im Projekt.

Die Projektgruppe durfte seither bei der Erarbeitung der Rahmenbedingungen für die Erneuerung der Siedlung Probstei mitwirken. Dies unter der professionellen Führung der Bauherrenvertretung Waldner Partner in Zusammenarbeit mit Katrin Gondeck und Bersanti Mozzetti.

Gestartet hat die Mitwirkung mit einer Workshop-Serie, bei der die Mitglieder der BG Bauen und

der Projektgruppe ihre Anliegen und Anforderungen einbringen konnten. In einem zweiten Schritt wurde die Diskussion geöffnet: Im Rahmen eines Workshops im Gemeinschaftszentrum (GZ) Hirzenbach wurden die Meinungen und Anliegen der Bewohnenden der Probstei sowie der benachbarten Siedlungen abgeholt. In der Folge diskutierte die Projektgruppe verschiedene Aspekte wie Wohnungsmix, Wohnungsgrössen, Zielkosten, ökologische und soziale Themen sowie das Modell für das Wettbewerbsverfahren und konnte Empfehlungen zuhanden des Verwaltungsrats abgeben.

Das haben wir bisher bewirken können

Zum Abschluss dieser ersten Projektphase hat die Projektgruppe die vielfältigen Themen aus den Workshops zusammengefasst und daraus die übergeordneten Projektziele für den Ersatzneubau Probstei definiert, welche durch den Verwaltungsrat genehmigt worden sind:

Ökonomische Ziele

- Einfacher, bezahlbarer Wohnraum: gut, solide und günstig
- Vorgaben der Wohnbauförderung werden eingehalten

Ökologische Ziele

- Vorbildliche Gesamtenergiebilanz unter Einbezug der grauen Energie
- Umgebung naturnah, biodivers und ausgleichend hinsichtlich des Stadtklimas

Soziale Ziele

- Gute Architektur mit hoher Wohnqualität und dem Potenzial für gemeinschaftliches Zusammenleben
- Hohe städtebauliche Qualität, Aussenraum mit Aufenthaltsqualitäten für die gesamte Bewohnerschaft
- Flächen- und Raumangebote zur genossenschaftlichen Nutzung
- Ergänzung und Einbindung bzw. Bezug zu bestehenden Siedlungen

Des Weiteren hat sich die BG Bauen gemeinsam mit der Projektgruppe Probstei für die Durchführung eines offenen Architekturwettbewerbs starkgemacht. Auch dieser Vorschlag ist vom Verwaltungsrat angenommen worden.

preis WERTIG

ökonomisch, ökologisch und sozial

Projektmotto, das aus den übergeordneten Zielen entstanden ist.

Auch im weiteren Verlauf wird die Projektgruppe den Ersatzneubau Probstei mitwirkend begleiten. Als Nächstes steht die Durchführung des Architekturwettbewerbs an. Es bleibt also spannend.

Wir freuen uns über Fragen, Anregungen und Vorschläge.

Wir sind erreichbar unter folgender E-Mail-Adresse: bg_bauen@mitwirken.ch

Kühlung an heissen Tagen

In den letzten Jahren haben sich die heissen Sommer mit langen Hitzeperioden gehäuft. Dies war auch für die Bewohnerinnen und Bewohner im Mattenhof spürbar. Der grosszügige Innenhof heizte sich übermässig auf. Mit sogenannten Klimamassnahmen wollen wir nun dagegenwirken.

Innenhof als sozialer Treffpunkt

Als 2010 der Gewinner des Wettbewerbs für den Ersatzneubau Mattenhof entschieden wurde, war der Vorschlag für die autofreie Siedlung mit ihrem grossen Freiraum eines der wichtigsten Kriterien für das Siegerprojekt. Über diesen grosszügigen Freiraum stehen alle Wohnbauten der Siedlung miteinander in Verbindung. Er bildet gleichzeitig Zentrum und Treffpunkt für das soziale Leben in der Siedlung. Als gemeinsamer Raum, wo sich die Wege der Bewohnerinnen und Bewohner kreuzen und überschneiden, erfüllt der Innenhof eine wichtige Vernetzungsaufgabe.

Freiraumqualität im Sommer eingeschränkt

Bis jetzt fokussierte sich der Sonnige Hof in der Siedlung vor allem auf Projekte zur Förderung der Biodiversität, von denen unser Gärtnerteam bereits einige umgesetzt hat. Da sich die Hitzesommer in den letzten Jahren gehäuft haben, trat das Thema «Klimamassnahmen» immer mehr in den Vordergrund, denn der Freiraum hat den immer heisseren Sommern nicht mehr standhalten können. An einigen Stellen haben sich sogenannte lokale Hitzeinseln gebildet, die einen angenehmen Aufenthalt verunmöglichen. Seither mehrten sich die



Bäume spenden Schatten im Mattenhof.

Stimmen der Bewohnerinnen und Bewohner, Massnahmen zu ergreifen, um die Freiraumqualität im Mattenhof das ganze Jahr nutzbar zu machen und der Hitze Einhalt zu gebieten. Letztes Jahr beschloss der Verwaltungsrat zu prüfen, wie die Situation sich verbessern könnte.

Einbezug der Bewohnerinnen und Bewohner

Zusammen mit den Landschaftsarchitekten «planikum» hat die Bauabteilung die Erarbeitung von «Klimamassnahmen» intensiv vorangetrieben. Zehn Vorschläge sind so zusammengekommen, die

«Der Innenhof ist ein Ort zum Verweilen, sich Treffen, Plaudern und Spielen. Für uns Bewohnerinnen und Bewohner stellt er eine Art erweiterten Wohnbereich dar. Wir hoffen, dass er durch die Umsetzung der «Mikro-Klimamassnahmen» noch angenehmer, vielfältiger und grüner wird.»

Anne Brandl, Julio Gonnet, Michael van den Bos;
Siedlungsdelegierte Mattenhof

die Projektverantwortlichen mit den Siedlungsdelegierten aus dem Mattenhof und der Begleitgruppe Bauen aus dem Mitwirkungsprozess diskutierten. Zusätzlich konnten interessierte Bewohnerinnen und Bewohner aus der Siedlung ihre Ideen und Vorschläge einbringen. Fünf zusätzliche Vorschläge wurden so aufgenommen. Anschliessend konnte die Bewohnerschaft im Mattenhof mittels einer Online-Umfrage abstimmen, welche davon sie favorisiert. Die hohe Beteiligung von fast 40 Prozent werten wir als starkes Zeichen dafür, wie sehr das Thema den Bewohnerinnen und Bewohnern des Mattenhofs am Herzen liegt.

Wie die Ergebnisse zeigen, liegt der Fokus vor allem auf dem Ausbau der Begrünung in der Siedlung.

«Der Einbezug der Bewohnerinnen und Bewohner bei den «Mikro-Klimamassnahmen» zeigt, dass der Mitwirkungsprozess in der Genossenschaft auf einem guten Weg ist. Die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen einbringen und über die Vorschläge abstimmen zu können, erhöht das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit unserer Siedlung.»

Anne Brandl, Julio Gonnet, Michael van den Bos;
Siedlungsdelegierte Mattenhof

Aktuell werden die Vorschläge auf Umsetzung, Ausführung und Kosten geprüft. Erste Umsetzungen von Massnahmen sind noch diesen Sommer vorgesehen. Sobald es Neuigkeiten gibt, informieren wir gerne. Wir erachten das Projekt der «Klimamassnahmen» im Mattenhof als Pilotverfahren, das wir allenfalls für weitere Siedlungen in Betracht ziehen.

Ergebnisse Umfrage «Klimamassnahmen» Innenhof Mattenhof

Über diese 15 Vorschläge konnte die Bewohnerschaft abstimmen. Die Bewertung dient als Stimmungsbarometer und nicht zur Priorisierung.

4,5 ★ Dachbegrünung Tiefgarage

4,3 ★ Begrünung Velodach

4,3 ★ Neupflanzung Gehölze

4,1 ★ Camouflagenetz

3,9 ★ Beläge aufbrechen

3,8 ★ Wände für Pflanzen

3,8 ★ Begrünte Kuppel

3,6 ★ Sitzmöbel

3,6 ★ Trinkbrunnen

3,4 ★ Wasserspielplatz

3,3 ★ Versickerungsgräben

2,8 ★ Wasserspiel

2,8 ★ Moosfassade

2,7 ★ Farbanstriche Bodenbeläge

2,6 ★ Nebeldusche

★ = Durchschnittliche Bewertung

Zu Besuch in der Casa Vivimus – der Pflegeabteilung in «DasHaus»



Hélène Lenzhofer, 84-jährig

Ein sportliches Leben mit vielen Auslandsreisen

Bis zu ihrem sechsten Lebensjahr lebte Hélène Lenzhofer in Belgien. Dann zog sie mit ihrer Familie in die Schweiz, in den Kanton St. Gallen, wo sie die katholische Schule besuchte und später eine kaufmännische Ausbildung absolvierte. 1964 lernte sie ihren Ehemann kennen, und sie gründeten später eine Familie mit zwei Kindern. Zusammen bereisten sie viele Länder, wobei Hélène Lenzhofer besonders

von Italien, Griechenland und den USA beeindruckt war. Ausserdem traf man die Familie oft auf Schweizer Wanderwegen an.

Die letzten zwanzig Jahre ihres Berufslebens arbeitete die Seniorin bei den Zürcher Verkehrsbetrieben und war als Assistentin des zweiten Vizedirektors tätig. «Meine Arbeit bereitete mir grosse Freude, und ich übte meine vielfältigen Aufgaben mit grosser Leidenschaft aus.»

Mit 64 Jahren wurde sie pensioniert und lebte fortan mit ihrem Ehemann in einer kleinen, aber schönen Wohnung. In diesem Lebensabschnitt genossen die beiden die Zeit mit ihren Kindern und Enkelkindern sehr intensiv. In der Freizeit trafen sie sich oft mit Freunden oder widmeten sich ihren sportlichen Hobbys. Dazu zählten Fechten, Langlauf, Wandern und Curling. An diese Zeit denkt Hélène Lenzhofer auch heute noch gerne zurück: «Zu den besonderen Highlights gehörten unsere Wandertouren und der Vorstand im Curling-Verein. Mein Ehemann war zudem Zürcher Schachmeister. Leider ist er 2017 gestorben.»

Bis zu ihrem 80. Geburtstag fühlte sich die Seniorin topfit. Leider verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand von einem Tag auf den anderen drastisch. So entschloss sie sich in Absprache mit der Familie schweren Herzens für den Umzug ins Pflegeheim, obwohl sie sich das Leben in einer Pflegeeinrichtung nie hatte vorstellen können. Heute fühlt sich Hélène Lenzhofer aber sehr wohl hier. Dazu trägt einerseits das freundliche und zuvorkommende Personal bei, und andererseits auch ihr grosses Zimmer, welches Frau Lenzhofer mithilfe ihrer Kinder selbst gestaltet und mit persönlichen Gegenständen eingerichtet hat. «Dass ich meine eigenen Möbel mitbringen konnte, hat mir den Umzug erleichtert. Heute schätze ich auch die Gesellschaft der anderen Bewohnerinnen und Bewohner sehr.»

Was Glück für sie bedeutet? Sie ist glücklich, wenn es ihren Kindern gut geht, meint Hélène Lenzhofer.



Alice Schwarz, 83-jährig

Immer ein Lachen im Gesicht

Bis vor sieben Jahren lebte Alice Schwarz auf ihrem eigenen Bauernhof. Nach einer Krankheit folgte der Umzug ins Pflegeheim und damit zu ihrem Ehemann, der bereits in der gleichen Institution lebte. Nach seinem Tod zog die Seniorin in die Casa Vivimus, wo sie mittlerweile seit rund fünf Monaten lebt. Hier fand sie schnell ein neues Zuhause: «In dieser familiären Umgebung fühle ich mich sehr gut betreut und aufgehoben.»

So weit es ihr Gesundheitszustand zulässt, gestaltet Alice Schwarz ihren Tagesablauf selbst. «Ich schätze es sehr, dass ich – trotz gewissen körperlichen Einschränkungen – autonom und selbstständig wohnen kann.»

Ihr Lebensmotto lautet «leben, lieben, lachen», und so beginnt Alice Schwarz jeden Tag mit einem Lächeln. Auch die Arbeiten auf dem Bauernhof gingen ihr mit einem Lächeln auf den Lippen immer viel leichter von der Hand, erzählt sie. Sie kümmerte sich um Garten und Felder wie auch um die Hausarbeiten und natürlich um die Erziehung der drei Kinder sowie eines Pflegekindes.

Früher versüssten Alice Schwarz Spieleabende mit ihren Kindern oder das Lesen eines Krimis den harten Alltag. Zwischendurch gönnte sie sich einen Kino- oder einen Theaterbesuch. Heute verbringt sie ihre Zeit mit Stricken, Basteln, Lesen und Rätseln.

MEHR ZUR CASA VIVIMUS AG

Die Casa Vivimus AG betreibt die Pflegeabteilung im ersten Stock in unserer Siedlung «DasHaus» in Albisrieden. Sie gehört zur Sensato Gruppe. Als Expertin für Pflege und Betreuung profitiert der Sunnige Hof von deren Wissen und Erfahrung. Gemeinsam mit der Sensato Gruppe gründeten wir 2015 die Tochtergesellschaft Vivimus AG mit einer Mehrheitsbeteiligung durch den Sunnige Hof. Die Vivimus AG mietet lediglich die Räume der Pflegeabteilung, für den Betrieb hat sie die Casa Vivimus AG beauftragt.

DAVON PROFITIEREN SIE IN DER CASA VIVIMUS:

- möbliertes Einzelzimmer mit eigener Nasszelle, Loggia und Notrufanlage
- professionelle Pflege und Betreuung aller Pflegestufen
- Vollpension (Mahlzeiten des haus-eigenen Restaurants IOANNIS)
- tägliche Zimmerreinigung
- umfangreiches Aktivierungsprogramm.

Melden Sie sich gerne für eine unverbindliche Besichtigung. Weitere Informationen zur Casa Vivimus erhalten Sie unter www.casa-vivimus.ch. Die Casa Vivimus freut sich auf Sie!

Agenda

Termine schriftliche Generalversammlung

Ab 3. Juni 2021: Zustellung der Generalversammlungsunterlagen (Traktanden, Wahlunterlagen, Geschäftsbericht)

5. bis 23. Juni 2021: Abstimmungszeitraum

26. Juni 2021: Stimmzählung

30. Juni 2021: Restversammlung zur Protokollierung der Ergebnisse

Ab 5. Juli 2021: Versand Abstimmungsergebnisse

Anlässe Siedlungskommissionen

Nach wie vor herrscht grosse Planungsunsicherheit, was Veranstaltungen angeht. Trotzdem haben diverse Siedlungskommissionen Anlässe geplant.

Weitere Informationen zur Durchführung finden Sie auf den Websites der einzelnen SiKo oder direkt über die Flyer/Aushänge der SiKo in den einzelnen Siedlungen.

Keine Anlässe seitens Sunnige Hof geplant

Die Geschäftsstelle plant bis auf Weiteres keine Anlässe.

Auf unserer Website informieren wir über mögliche zukünftige Veranstaltungen.

«DieGalerie» wieder geöffnet

«DieGalerie» darf nach Entscheid des Bundesrats vom 15. April wieder geöffnet werden.

Die Termine der Ausstellungen finden Sie auf unserer Website unter «Anlässe».

Meldungen

WIR SUCHEN KREATIVE KÖPFE FÜR «DASHEFT»

Der Sunnige Hof lebt von den Geschichten der Bewohnerinnen und Bewohner – so auch «DasHeft».

Dem wollen wir künftig noch mehr Raum geben. Die Redaktion von «DasHeft» will sich erweitern und sucht deshalb kreative Köpfe aus der Genossenschaft, die sich auf freiwilliger Basis engagieren wollen. Damit sollen neue Blickwinkel entstehen, und «DasHeft» soll noch mehr zu einem Magazin der Bewohnerinnen und Bewohner werden.

Das erwartet Sie

Sie nehmen an den Redaktionssitzungen teil, die rund dreimal im Jahr stattfinden.

Sie schlagen Themen vor, die die Bewohnerinnen und Bewohner interessieren könnten.

Sie bringen Ihre Meinung zu Themen ein, die zur Diskussion stehen.

Sie können sich vorstellen, Artikel in Zusammenarbeit mit der Kommunikationsabteilung zu schreiben.

Ein Engagement für eine beschränkte Dauer ist vorstellbar.

Das bringen Sie mit

Gespür für interessante Themen für die Leserinnen und Leser von «DasHeft» sowie Text- und Lesekompetenz

Klingt gut? Dann melden Sie sich bitte bis Ende Juni telefonisch oder per E-Mail

bei der Redaktionsleiterin Fabienne Imobersteg, um die genauen Details zu besprechen.

T. 044 317 25 46, E-Mail fabienne.imobersteg@sunnigehof.ch

Wir freuen uns auf Sie!

ERÖFFNUNG AUSSENGESCHÄFTSSTELLE IN ALBISRIEDEN

Seit Anfang März profitieren alle Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung von noch mehr Service.

In der eröffneten Aussengeschäftsstelle in «DasHaus» können sie ihre Anliegen direkt vor Ort platzieren.

Wo: Beim Empfang im Eingangsbereich von «DasHaus» an der Else-Züblin-Strasse 60 oder unter der Nummer 044 317 25 60.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.00 bis 11.45 und 13.30 bis 17.00 Uhr (freitags bis 16.00 Uhr)

Betreut wird der Empfang von Daniela Franchini und Doris Gillard. Daniela Franchini dürfte für einige ein bekanntes Gesicht sein: Sie wechselte vom Empfang der Geschäftsstelle im Mattenhof nach Albisrieden.

Sobald das Restaurant IOANNIS im Erdgeschoss von «DasHaus» den Betrieb wieder vollständig aufnehmen darf, sind die Mitarbeitenden von «DerConcierge» am Abend und am Wochenende vor Ort. Sie kümmern sich um das soziale Miteinander in «DasHaus» und stehen für Fragen und Anliegen der Bewohnenden und Gäste zur Verfügung.

WENNS IM FRÜHJAHR DIE MENSCHEN NACH DRAUSSEN Zieht ...

... ist Rücksichtnahme besonders wichtig. Sobald es wieder wärmer wird und es die Menschen nach draussen zieht, herrscht auch mehr Leben in unseren Siedlungen. Mehr Leben heisst auch, es spielen mehr Kinder draussen und es sind mehr Menschen unterwegs: ob zu Fuss, auf Velos, E-Bikes oder Trotinetts. Wir bitten die Bewohnerinnen und Bewohner, Rücksicht aufeinander zu nehmen und mit offenen Augen füreinander durch die Siedlung zu gehen. Im Sunnige Hof soll es Platz für alle Bedürfnisse haben.

Ein expliziter und dringlicher Hinweis noch zu unseren Sonnensegeln: Bitte nicht darauf hochklettern. Das kann dramatische Folgen haben, wie letztes Jahr leider ein Vorfall bei einem Schulhaus in Uster gezeigt hat, bei dem ein Neunjähriger gestorben ist. Der Hersteller hat deshalb überall auf unseren Sonnensegeln entsprechende Kleber platziert.



KREATIVE WEGE BELEBEN DAS ZUSAMMENLEBEN IN «DASHAUS»



Seit mehr als einem Jahr leben viele unterschiedliche Menschen zusammen Tür an Tür in «DasHaus».

Den sozialen Aspekt hat die Coronazeit sehr eingeschränkt. Trotzdem fand unsere Mieterschaft kreative Wege, um die Gemeinschaft zu pflegen: Letztes Jahr hat sich eine Boccia-Gruppe formiert, die auf dem Kiesplatz vor «DasHaus» die Boccia-Steine in Gewinnposition wirft.

Durch gemeinsame Gespräche und den Wunsch, mehr Kontakt und Bewegung in «DasHaus» zu bringen, wurde letzten Februar der Ideen-Briefkasten geboren. Der kleine, niedliche gelbe Briefkasten kann mit Ideen gefüllt werden, die das soziale Leben abwechslungsreicher gestalten. Es sind verschiedene Vorschläge eingegangen wie eine Bastel-, Lese- oder Wandergruppe, Qi-Gong-Stunden oder Handarbeiten im Eingangsbereich von «DasHaus».

Es braucht manchmal nicht viel, um das alltägliche Zusammenleben zu bereichern.

HERZLICHEN DANK FÜR DIE TEILNAHME AN DER SOCIAL-MEDIA-UMFRAGE!

Besten Dank an alle Teilnehmenden, die bei der Social-Media-Umfrage Anfang Februar mitgemacht haben. Damit erhielt Izel Öztürk, Mitarbeiterin der Kommunikationsabteilung des Sunnige Hof, wichtige Inputs für ihre Bachelorarbeit. Derzeit analysiert und wertet Izel Öztürk die Ergebnisse aus. Weitere Informationen dazu folgen.

DIENSTLEISTUNGEN TEILWEISE WIEDER IN BETRIEB

Wir freuen uns, dass wir «DerFitnessraum» (Mattenhof, «DasHaus»), «DerGymnastikraum» und «DieSauna» in «DasHaus» wieder öffnen durften. Die entsprechenden Vorschriften zur Nutzung sind an den Räumlichkeiten angeschlagen. «DerTreffpunkt» bleibt für private Anlässe leider nach wie vor geschlossen.

Impressum

Herausgeberin

Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof
Mattenhof 25
8051 Zürich

Gestaltung

Izel Öztürk
Michael Müller (bmquadrat.ch)

Druck

OK Digitaldruck AG, 8005 Zürich

Ausgabe

Mai 2021

Fotos

Fotografie Cover, Interview, Vorstellung Renate Leu:
Philip Böni
Fotografie Klimamassnahmen:
René Dürr
Fotografie Porträts Casa Vivimus:
Felix Wild Fotografie
Fotografie Meldungen:
Vreni Epp

Redaktion

Fabienne Imobersteg (Leitung)
Patricia Ehrbar
Michael Loss

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Begleitgruppe Bauen/Projektgruppe
Probstei
Snezana Blickenstorfer
Gabriele Burn
Doris Gillard
Katrin Gondeck
Karin Keller (abcwerk)
Sabrina Munz (Sensato Gruppe)
Christian Portmann
Christina Schneider

Korrektur

Beat Zaugg

